

Kyrie-Ruf

Herr Jesus Christus,
Liebe zu uns Menschen führte dich auf unsere
Erde.
Herr, erbarme dich.

In Vollendung hast du die Liebe gelebt.
Christus, erbarme dich.

Die Form deiner Liebe sollen auch wir anstre-
ben.
Herr, erbarme dich.

Gebet

Du, Gott, machst alles neu. Du schenkst Aufbrü-
che, Neuland und Wege ins Freie. Schenke uns
die Weisheit, zwischen alt und neu zu unter-
scheiden, deinem Wort zu trauen und, wenn wir
zerrissen sind, in deiner Liebe Frieden zu finden.
Du zeigst uns den neuen Himmel, die neue
Erde. Und willst doch unter uns wohnen. Dir ver-
trauen wir unsere Ängste, Zweifel und Sorgen
an
In Christus, unserem Herrn. Amen.

Evangelium (Johannes 13, 31-35)

Als Judas hinausgegangen war, sagte Jesus:
Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht und Gott
ist in ihm verherrlicht. Wenn Gott in ihm
verherrlicht ist, wird auch Gott ihn in sich
verherrlichen und er wird ihn bald verherrlichen.
Meine Kinder, ich bin nur noch kurze Zeit bei
euch. Ihr werdet mich suchen, und was ich den
Juden gesagt habe, sage ich jetzt auch euch:
Wohin ich gehe, dorthin könnt ihr nicht
gelangen. Ein neues Gebot gebe ich euch:
Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so
sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle
erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr
einander liebt.

Gedanken zum Evangelium:

Der Schriftsteller Max Frisch, so wird
berichtet, soll gesagt haben: Wer sich ein
Bild vom anderen macht, hört auf, ihn zu
lieben. Nun kommen wir in der Praxis wohl
nicht darum hin, Menschen vorerst
einzuschätzen, um mit ihnen umgehen zu
können. Wem stehe ich gegenüber? Was
prägt diesen Menschen? Ist es leicht, mit
ihm umzugehen oder ist er eher ein
schwieriger, komplizierter Typ? Dieses
erste, grobe Einschätzen als Hilfsmittel für
den Umgang mit Menschen wird Max
Frisch wohl kaum im Blick gehabt haben.
Ihm geht es vermutlich mehr um das
Festhalten eines Bildes, das wir nicht mehr
bereit sind zu verändern – auch dann
nicht, wenn der andere sich im Laufe der
Zeit ändert.

Im Evangelium haben wir gehört, dass
Jesus seinen Jüngern sagt: *Liebt
einander, wie ich euch geliebt habe. So
sollt auch ihr einander lieben.*
Worin zeichnet sich eigentlich die Liebe
Jesu aus? Im Blick auf Max Frisch können
wir bei Jesus beobachten: Er macht sich
nicht erst ein Bild von den Männern, die er
in die Schar seiner Jünger beruft, ob sie
auch treu, zuverlässig, intelligent genug
sind. Jesus beruft, ohne nach dem
Charakter des jeweiligen Menschen zu
fragen. Er schickt niemanden weg, der
sich ihm nicht unterordnet und nicht nach
seinem Vorbild lebt. Selbst von einem
Judas, der im Evangelium erwähnt wird,
trennt er sich nicht. Jesus begegnet den
Menschen wie sie sind: Frommen und
Sündern, geldgierigen Zöllnern und
Dirnen, begüterten Pharisäern und armen
Witwen. Mit seiner Liebe, Güte und seinem
Wohlwollen wirbt er um Umkehr und
bewirkt bei vielen Besinnung. Nicht wenige
ließen sich durch seine Liebe bewegen, ihr

Leben zu ändern. Diese Art der Liebe, so
möchte Jesus, sollen auch wir uns aneignen.
Wohin es führen kann, wenn man sich ein
starres, unverrückbar festes Bild von jemanden
gemacht hat, kann man an den Aposteln und
Jüngern beobachten. Sie hatten ein
unveränderliches Bild und unverrückbare
Vorstellungen vom Messias, den die Juden
erwarteten. So waren sie überzeugt: Der
Messias werde Israel zu einer allen anderen
Ländern überlegenen Großmacht führen.
Solange Jesus in seinem Auftreten und in
seinem Wunderwirken ihrem Bild entsprach,
glaubten sie an seine Messianität. Als er dann
aber bereit war, den Weg des Leidens
anzutreten, um der Liebe treu zu bleiben,
verschwand ihr Glaube an ihn. Es bedurfte
enormer Kraft des Hl. Geistes, um ihre
festgefahrenen Messiasvorstellungen
aufzugeben. Sie begriffen: Nicht im Aufbau
eines mächtigen, jüdischen Reiches besteht die
Aufgabe des Messias, sondern in der
Hinführung der Menschen auf den Weg der
Liebe, wie Jesus sie gelebt hatte.
Zu dieser Liebe werden wir heute neu von Jesus
aufgerufen. Sie beschränkt sich nicht auf ein
freundschaftliches Verhalten, auf ein Wohlwollen
denen gegenüber, die wir mögen, auf ein gutes-
Tun gegenüber denen, die uns mit ihrer Hilfe
beistanden. Jesus will, dass wir lieben wie er
geliebt hat. Das heißt: Menschen, so wie sie
sind, mit Wohlwollen, Güte, Aufmerksamkeit
begegnen. Dies heißt jedoch nicht, das Negative
an ihnen gutheißen. Das hat Jesus auch nicht
getan. Nur in der Art, wie er mahnte und
Fehlverhalten ansprach, lag keine Verurteilung
des betreffenden Menschen, sondern ein ringen
mit ihm, um Veränderung und Besserung.
Jesus gelang es nicht jedes Mal auf Anhieb,
Menschen zur Veränderung ihres Verhaltens zu
bewegen und schon gar nicht, alle in seinem
Umfeld überzeugend anzusprechen. So wird es
auch uns ergehen. Nur dadurch sollen wir uns

nicht dazu verleiten lassen, innerlich von diesen Menschen Abstand zu nehmen und sie zu meiden. Jesus ruft uns auf, für alle in der Liebe offen zu bleiben. Denn das bietet die Chance, dass wir zur Besinnung und zum Nachdenken anregen, wie Jesus es getan hatte. Einander geduldig, mit Langmut und offen in Liebe begegnen ist die erfolgreichste, wenn auch sehr mühevoll Form, einander zum Guten zu bewegen. Lassen wir uns von Jesus ansprechen und treten wir in seine Fußstapfen.

(Klemens Nodewald)

Lied: Hilf, Herr meines Lebens

(Gotteslob 440, 1-3)

Fürbitten

Guter Gott, aus Liebe hast du uns das Leben geschenkt. Du hast uns berufen, zu lieben wie dein Sohn Jesus Christus die Menschen liebt. Wir bitten dich:

Für alle Menschen, die in einer lieblosen Umgebung aufgewachsen sind. Lass sie Menschen begegnen, die fähig sind, Liebe zu geben.

Für alle Menschen, die in Angst vor Krieg oder Terror leben. Lass die Friedensstifter sich durchsetzen.

Für alle Menschen, die auf der Flucht sind. Lass sie Menschen finden, die sie aufnehmen und die zu helfen bereit sind.

Für alle Menschen, die sich beruflich oder ehrenamtlich für andere einsetzen. Schenke ihnen Freude am Helfen und lass sie Dankbarkeit erfahren.

Für alle Menschen, denen wir Liebe und Geborgenheit verdanken. Vergilt ihnen ihre Liebe mit deiner Liebe, die keine Grenzen kennt.

Für unsere Verstorbenen. Schenke ihnen ewigen Frieden.

Herr, wir vertrauen uns deiner Sorge an und legen unser Schicksal und unsere Zukunft in deine Hand. Amen.

Einleitung zum Vaterunser

Christus spricht: Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt. Deshalb beten wir: **Vater unser ...**

Segensgebet

Du, Gott, wirst nicht alt. Unverbraucht ist dein Wort, die Weite deines Herzens, die Freiheit deiner Kinder. Wir bitten dich für die neue Woche. Auf vieles freuen wir uns schon. Auf Menschen, mit denen wir gerne zu tun haben, auf Gespräche, die wir fortsetzen können, auf Arbeit, die uns ausfüllt. Vor manchem graut uns. Streit, der nicht sein muss, Eitelkeit, mit der wir nicht umgehen können, Worte, die wieder nur verletzen. Begleite uns in die neue Woche mit deiner Liebe, die allen Dingen und Erfahrungen einen neuen Glanz schenkt. Dann sehen wir den neuen Himmel, die neue Erde in Christus, unserem Herrn. Dazu segne uns der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: Lasst uns loben, freudig loben

(Gotteslob 489, 1-3)



©Pfarrbriefservice

ZEIT für DICH und GOTT

5. Sonntag der Osterzeit

im Jahreskreis C

15. Mai 2022

Hausgottesdienst



Lied: Das Weizenkorn muss sterben

(Gotteslob 210, 1-3)

Einleitung

Heute wird uns ein weiterer Blick geschenkt: wir sehen einen neuen Himmel, eine neue Erde. Eine Stadt kommt aus dem Himmel zu uns. Und Gott wohnt unter uns. Aber wir nehmen einen dunklen Himmel wahr und eine bedrohte Erde, die Sehnsucht nach neuen Anfängen und die Sorge, Altes aufgeben zu müssen. Im Evangelium hören wir Jesus: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe. Ihn bitten wir um seine Barmherzigkeit mit uns: